

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im  
O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 10spaltige Borgsseite oder  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;  
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 259

Gegründet 1827

Samstag, den 3. November 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Tagespiegel

#### Die Stillelegung in Nordwestdeutschland

Als die Arbeitnehmer am Donnerstag morgen nach Weisungen der Gewerkschaften vor den einzelnen Fabriken erschienen, um die Arbeit aufzunehmen und so die Aussperrung zu ignorieren, fanden sie keinen Einlass. Die Werke haben sämtliche Betriebe stillgelegt, die Feuerung gelöscht und sogar ihre Lehrpläne beurlaubt. Auch Hofflandsarbeiten sollen nicht verrichtet werden. Die Gewerkschaften geben an, daß die Gegenmaßnahmen der Arbeitgeber sie nicht treffen könnten, da im westlichen Bezirk nur ein Viertel der Arbeitnehmer organisiert sei. Die Hauptlast der augenblicklichen kritischen Lage würde von den Nichtorganisierten getragen. In den letzten Tagen haben die Gewerkschaften großen Zulauf von bisher noch nicht organisierten Arbeitnehmern erhalten.

#### Dr. Stresemann ist in Berlin eingetroffen.

Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei wird auf 23. und 24. November nach Berlin einberufen. Dr. Stresemann und Dr. Curtius werden Reden halten. Wie verlautet, soll es sich um die „Große Koalition“, das Konkordat, die Veränderung in der Führung der Deutschnationalen Volkspartei und einige andere Fragen handeln.

Nach den neuesten Meldungen über die englischen Gemeindevahlen in der Provinz hat die Arbeiterpartei 107 Sitze gewonnen, während die Konservativen 61, die Liberalen 15 und die Unabhängigen 31 verloren haben. In London hat die Arbeiterpartei bis jetzt 31 Sitze gewonnen. Die kommunistischen Listen haben im ganzen Land am schlechtesten abgesehen.

In dem Prozeß gegen den Mörder des mexikanischen Präsidenten Obregon beantragte der Generalstaatsanwalt die Todesstrafe und gegen die mitangeklagte Nonne 20 Jahre Gefängnis.

### Politische Wochenschau

Was sie wollen und was wir wollen / Merk's euch, Vertreter der Entschädigungsverhandlungen: Einigkeit! / Neue oder alte Entente? / Süßliche Worte Baldwins / Kommunisten und der Panzerkreuzerbau / Die Leistung der Tschechoslowakei / Bloße Worte und leerer Schall / Arbeitskämpfe in Deutschland

Die Entschädigungsverhandlungen sind nun eingeleitet. Aber wir befinden uns erst im äußersten Vorhof derselben. Erst muß man sich über das Verfahren einigen, das zweckmäßigerweise eingeschlagen werden soll. Schon die Zusammenkunft der vom Genfer Beschluß der Sechsmächte-Konferenz vom 16. September geforderten Kommission wird keine kleinen Schwierigkeiten machen. Poincaré will, daß Frankreich in dieser Kommission durch Beamte vertreten würde, die von dem Ministerpräsidenten und Finanzminister abhängig, also dessen Organe sind. Wir wollen — und das entspricht auch dem Wortlaut der Genfer Entschädigung, eine „Kommission von Finanzsachverständigen der sechs Regierungen“ unabhängige Männer von hoher Autorität, die mit dem wirtschaftlichen Gesamtapparat der Welt gut vertraut und deshalb auch ein Gutachten von sachlicher Bedeutung abzugeben in der Lage sind.

Dabei muß Deutschland wie Frankreich mit einem bestimmten Programm in die Verhandlungen gehen, nicht uneinig und zerfahren, wie leider heute unsere öffentliche Meinung sich gibt. Auch dürfen die verschiedenen Ministerien nicht durcheinander arbeiten. Es muß eine einzige Instanz die ganze Last der Verantwortung tragen, so wie Poincaré allein Frankreichs Forderung machtvoll vertritt.

Wie wird sich aber in diesen Verhandlungen England stellen? Die Vorgänge der letzten Monate, namentlich der Abschluß des britisch-französischen Marineabkommens, mußten begrifflicher Weise das größte Mißtrauen in Deutschland wecken. Man wurde unwillkürlich an die alte Entente zwischen England und Frankreich erinnert, jenen Bund, der nichts anderes als die Niederwerfung Deutschlands bezweckte. Und diese „alte Entente“, sagte vorige Woche Lord Curzon, Chamberlains Stellvertreter, sei nie aufgelöst worden.

Ist das wirklich der Fall? Dann, ja dann könnte man sich schon mit den Entschädigungsverhandlungen Schlüsseln machen. Wir haben wahrhaftig genug an der Abrüstungskommode bekommen. Wir brauchen uns nicht auch noch eine Entschädigungskommode anzusehen. Das spürte der englische Ministerpräsident Baldwin recht deutlich heraus, und nun erklärte er, daß England „zu dem mächtigsten der ehemaligen Feinde vollkommen freundschaftliche Beziehungen hergestellt habe und mit Recht behaupten könne, daß es eine gewisse Rolle bei der Herstellung und Besserung der Beziehungen gespielt habe, die jetzt zwischen Frankreich und Deutschland bestehen“. Es sei „auch nicht der Schatten eines Grundes“ vorhanden, daß England seine Stellung der Unparteilich-

### Das Ende einer Geschichtsklitterung

Jugent Hinderburgs

Berlin, 2. Nov. In dem Prozeß des Ritters v. Lama gegen den Höpferprediger Döring, den Reichsanwalt Michaelis, den Evangelischen Bund u. a., der die Behauptung Lama zum Gegenstand hat, Reichsanwalt Michaelis habe sich im Jahre 1917 hinter die Oberste Heeresleitung gestellt und „aus konfessionellen Gründen“ den Friedensvorschlag des Papstes abgelehnt, wurde gestern Reichspräsident v. Hindenburg über die Ablehnung des Friedensangebots des Papstes vernommen, und zwar fand diese Vernehmung im Reichspräsidentenpalais statt. Rechtsanwalt Luettegbrunne-Göttingen hat namens der Beklagten unter Beweis gestellt, daß die Behauptung, Michaelis habe sich bei der Behandlung des Papstfriedensangebots nicht an Kaiser und Reichstag, sondern an die Oberste Heeresleitung gehalten, eine glatte Geschichtsklitterung sei. Michaelis habe niemals der Obersten Heeresleitung das Feld geräumt, sondern sich streng an den Kronratsbeschluß vom 11. September 1917 gehalten.

Reichspräsident v. Hindenburg betonte in seiner Aussage mit aller Entschiedenheit, daß weder er noch General Ludendorff, der Reichsanwalt Michaelis oder der damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt Kühlmann, ihre Maßnahmen wegen des päpstlichen Fried-

ensangebots durch „konfessionelle Beweggründe“ hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der Kronratsitzung vom 11. September 1917 unter Vorbehalt des Kaisers im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlauf der Kronratsitzung sei in dem Buch von Michaelis „Für Staat und Volk“ zutreffend wiedergegeben worden, indem Michaelis betont, daß auf seine Einwirkung hin der Kaiser, der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Besitzes der flandrischen Küste gesprochen hatte, zu dem Entschluß der Berzichtserklärung auf Belgien gebracht worden sei.

v. Lama hatte weiter die Behauptung aufgestellt, der Reichsanwalt Michaelis habe nach der Kronratsitzung durch die Oberste Heeresleitung bestimmen lassen, entgegen dem Kronratsbeschluß einen glatten Verzicht auf Belgien nicht auszusprechen, um so die Bemühungen des Papstes zu vereiteln. Hierzu erklärte Reichspräsident v. Hindenburg, daß bei der Kronratsitzung vom 11. September in der Frage der Bedingungen irgendeiner Bedenken zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung nicht mehr bestanden. Die Oberste Heeresleitung habe sich vielmehr dem Kronratsbeschluß gefügt.

keit und Veröhnlichkeit aus den Zeiten des Locarnovertrags aufgegeben habe.

Von dieser „Unparteilichkeit und Veröhnlichkeit“ haben wir Deutsche allerdings noch nicht als viel zu verspüren bekommen. Aber wir wollen es dem Manne bis auf weiteres glauben. Jetzt kann England zeigen, ob es uns Deutschen gutgefallen ist oder nicht. Jedenfalls muß unsere Politik nun alle Kräfte und Mittel zusammennehmen, um etwas zu erreichen. Die paar Millionen für den Panzerkreuzer, der doch gebaut wird, sind eine Bagatelle gegenüber den Milliarden, um die jetzt der Kampf geht.

Ja, der Panzerkreuzer! Das kommunistische Volksbegehren ist abgelehnt worden. Daß es soweit kommen würde, war vorauszu sehen, aber nicht, daß selbst aus den Reihen der Kommunisten nur ein Drittel sich für die Sache ihrer Führer einzuschreiben die Lust hatte. Uebrigens eine Warnung für andere ähnliche Veruche, namentlich auch für den Geldbeutel solcher Unternehmungskünstigen. Freilich, die Frage ist noch nicht ganz aus der Welt geschafft. Man will nun versuchen, wenigstens den Weiterbau des Kriegsschiffs zu verhindern. Das erinnert an jene trübe Inflationszeiten, wo mancher Bauherr mitten im Bau aufhören mußte. Aber es war zu entschuldigen, denn das Geld war ihm inzwischen ausgegangen. Beim Panzerkreuzer liegt die Sache anders.

Der Monat Oktober war eine Jubiläumszeit für die sogenannten Nachfolgestaaten. Und so wurde auch in der Tschechoslowakei mit großem Pomp das Fünfjährjubiläum des jungen Staats gefeiert. Mit Recht! Denn dieses Gemeinwesen, begünstigt von dem Reichtum seines Bodens, dem Fleiß seiner Bevölkerung und der allgemeinen Lage in der Mitte Europas, hat als erster Staat seine Währung wieder in Ordnung gebracht und erfreut sich heute des höchsten Friedens und eines anerkennenswerten Wohlstandes.

Anders aber sieht es mit dem Frieden seiner Nationen. Die Tschechoslowakei, die der jetzige Staatspräsident Masaryk vor zehn Jahren mit Hilfe Wilsons aus der österreichischen Erbmasse geschöpft hatte, ist alles andere als ein Nationalstaat. Nur 65 Prozent zählt die tschechisch-slowakische Nation, der Rest sind 3,5 Millionen Sudetendeutsche, 1 Million Magyaren und eine halbe Million Karpathenrussen. Und wie steht es mit der Behandlung dieser nationalen Minderheiten? Am 19. Okt. 1918 — also vor zehn Jahren — hat der tschechische Nationalrat feierlich erklärt: „Das tschechisch-slowakische Volk wollte überhaupt nie und wird nie national und kulturell eine zweite Nationalität im tschechisch-slowakischen Staat bedrücken. Alle seine Ueberlieferungen, seine eigenen Leiden und die demokratischen Grundsätze seines Staats sind die sicherste Gewähr dafür.“ Und zu den 15 000 Kindern, die am 27. Oktober den Staatspräsidenten Masaryk beglückwünschten, sprach dieser: „Wir alle sind gleich. Wir dürfen einander in nichts vergewaltigen.“

Worte, bloße Worte! Die praktische Politik sah in diesen 10 Jahren ganz anders aus. Der Notzettel der Sudetendeutschen in diesen Tagen war eine erschütternde Klage gegen tschechische Ungerechtigkeit, die nicht einmal vor Gut und Blut, geschweige denn von der Sprache und der Kultur der Deutschen, die ein starkes Viertel des Staats darstellen und zugleich die Träger seiner besten Industrie sind, Halt machen konnte. Unausgesprochen schreit die Tschechisierung dieses uralten Sudeten-Deutschums weiter. Und es klingt fast wie ein Hohn, daß die deutsche Reichsbahnverwaltung gerade in voriger Woche den deutschen Bahnhof in Eger mit der dazugehörigen Strecke im Egerer Land gewissermaßen als „Jubiläumsgeschenk“ — denn die 65 Millionen Mark Kaufsumme ist so gut wie geschenkt — dem Tschechentum in den Schoß geworfen hat.

In unserer deutschen Heimat seit es wieder schwere Arbeitskämpfe ab. Weit mehr als 200 000 Arbeiter der nordwestdeutschen Eisenindustrie stehen unmittelbar vor der Aussperrung, die zum Teil bereits vollzogen ist. Die Gewerkschaften forderten eine Stundenlohnerhöhung von 15 Prozent. Die Schlichtungstammer hat sich für 6 Pfg. entschieden. Aber auch so haben die Arbeitgeber abgelehnt, mit der Begründung, daß jede weitere Belastung ihrer Industrie, die sowieso auf dem Weltmarkt schwer tue, untragbar sei. Die Arbeiter berufen sich darauf, daß in allen anderen Arbeitsgebieten ihren Kollegen mehr bezahlt würde. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Die Folgen sind noch nicht abzusehen, um so mehr, als es auch im Schiffbau wieder stark trieft.

### Neueste Nachrichten

#### Zentrum und Panzerkreuzer

Berlin, 2. Nov. Die Zentrumsfraktion wird laut „B. Z.“ die Abstimmung über den im Reichstag eingebrachten sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaus freigeben.

#### Waffenfund

Dresden, 2. Nov. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Fliesenleger Kosschger in Reichenberg bei Dresden wurden 30 Pistolen neuester Herstellung, 600 Pistolen und Karabinerpatronen und 2 Seitengewehre entdeckt. Kosschger, der angab, er sei Kommunist, wurde verhaftet.

\*

#### Zum deutsch-polnischen Chorzowstreik

Haag, 2. Nov. Die deutsche und die polnische Regierung haben nunmehr von ihrem Recht Gebrauch gemacht, je einen Beisitzer mit beratender Stimme für den Sachverständigenausschuß in der Chorzowangelegenheit zu ernennen. Von der deutschen Regierung wurde das Vorsitzamtsmitglied der Bayerischen Staatswerke Karl Janasch zum Sachverständigen ernannt, während von polnischer Seite der Lehrer an der Technischen Hochschule in Warschau und Direktor der chemischen Fabrik in Grodzinski Jozeph Zawadzki bestimmt wurde. Der Sachverständigenausschuß wird am 10. Nov. in Haag zusammentreten.

#### Englisch-italienische Bepredungen über die Entschädigung

London, 2. Nov. Schatzkanzler Churchill hatte gestern eine längere Bepredung mit dem von Mussolini in den Sachverständigenausschuß ernannten italienischen Industriellen Pirelli. Der „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß Italien in den bevorstehenden Entschädigungsverhandlungen sich auf den Standpunkt Großbritanniens stellen und nicht mehr und nicht weniger verlangen werde, als es zur Begahlung seiner Schulden an England und Amerika zu zahlen habe.

#### Sieg der englischen Arbeiterpartei bei Gemeindevahlen

London, 2. Nov. In mehr als 300 Städten und Landgemeinden in England und Wales fanden gestern Gemeindevahlen statt. Nach dem vorläufigen Ergebnis hat die Arbeiterpartei 101 Sitze gewonnen. Die Liberalen und besonders die konservative Regierungspartei haben starke Verluste. Die Gemeindevahlen gelten einfach als Probe für die Parlamentswahlen.

Nagold

am Sonntag in  
abend 8 Uhr  
ine

Sammlung  
eingeladen wird. 1500

h. Dreher-Ulm  
Lagen mitwirken.

reibische  
sächer, beide Unterteile  
adenverschluss, eine ver-  
bare Mittelschublade 500  
stes Sortiment  
Billigste Preise  
helen  
edarf  
Besteht seit 80 Jahren

ten  
billiger bis zur  
und feinsten  
sführung 936

chmännische  
Beratung  
Niederste  
Preise

an Schwarz  
r. und Marktstr.

Die  
Mütze  
kaufen Sie am  
besten

ar größter Auswahl 1620

bei  
app - Nagold  
g, den 4. November  
4 Uhr geöffnet!

gehört der „Gesellschafter“

WORCH

n wieder eine Anzahl  
gebrauchte (563)  
omobile

stärke zu besond. günstigen  
enheitspreisen  
Alle Wagen sind in bestem  
Zustand. Wir bitten um un-  
Besichtigung u. Erprobung  
A. G., Filiale Stuttgart  
aragen Bargaßte 61, Tel. 71251

# Gedanken zur Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Unsere Zeit schreit gern Hurra. Und sie schreit etwas maßlos Hurra. Gladiator und Staatsmann, Filmdiva und Rekordflieger, Riggertänzerinnen und Jazzkönige, sie alle bedeckt unsere sensationslustige Zeit mit einem vollgerüttelten Maß von Begeisterungsgebrüll. Wir sind etwas urteilslos geworden, veräußerlicht und in vielem recht oberflächlich. Der Mustel ist drauf und dran, seinen Vorrang vor dem Hirn, auch dem bestorganisierten, zu erkämpfen. Das Wort „Lat“ hat an Kurswert verloren, heute, wo alles Lat ist, die neue Zigarettenmarke, der neue Tanz oder eine Stunde Kopffestheit.

Dem glücklich zurückgekehrten „Graf Zeppelin“ aber darf man mit Recht jubeln. Denn die Fahrten des „Graf Zeppelin“ waren echte Lat. Sie haben uralte Menschheitsträume in großer Vollkommenheit in die Wirklichkeit übergeführt; haben unser technisches Weltbild erweitert; haben die Grenzen menschlicher Tätigkeit, menschlichen Könnens und technischer Macht in undbetretenes Neuland vorgeschoben: das ist — Lat!

Weil dem so ist, tun wir gut daran, diese Leistung möglichst rasch aus der Atmosphäre des modernen Volksfestes in den früheren Bereich der ruhigen Betrachtung zu retten. Mit der Rückfahrt hat gewissermaßen bereits der Werttag des Luftschiffs begonnen; die Zeit regelmäßiger Fahrten, deren eigentliche Aufgabe es ist, den Luftschiffgedanken im Bewußtsein der Allgemeinheit zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Die Leistung des Luftschiffs liegt von nun an in der Zunahme der Flugstunden, in der wachsenden Zahl der zurückgelegten Kilometer.

Es war richtig, dem Luftschiffbau in Friedrichshafen einen amtlichen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Führer, besonders Dr. Eckener, haben es verdient, daß sie gefeiert werden. Man hat aber auch der vielen Ungenannten gebührend gedacht, die während der Ueberfahrt ihren harten Dienst verrichteten. Der Erbauer des Schiffs, Dürr, der Mann mit dem vierfachen Ehrendoktor, dieser schlichte, allem öffentlichen Auftreten abholden Mensch, der als Techniker zum alten Grafen Zeppelin Vertrauen hatte, als noch hochgelehrte Professoren dessen Gedanken als konstruktiven Unsinn bezeichneten, verdient mit Eckener und den andern Navigationsoffizieren in einem Atemzug genannt zu werden wie Dr. Lemperk, der Finder des für die Fortentwicklung des Luftschiffs so hochbedeutsamen Triebgases.

Das Reich, das für das Gelingen des Werks in moralischer und finanzieller Hinsicht bedeutend weniger geleistet hat als seine Bürger, kann jetzt nicht umhin, das junge Unternehmen, soweit es in seinen Kräften steht, zu fördern unter Verzicht auf kleinliche Rivalitäten und Eifersüchteleien und bürokratischer Bevormundung. Der Verkehr mit Luftschiffen kann sich, wenn er nur auf genügend breiter privatwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, in der Hauptsache selbst tragen. Daß das möglich ist, beweist ja auch Eckeners Bemühen, in den Vereinigten Staaten Privatkapital für eine große internationale Luftschiffahrtsgesellschaft zu gewinnen. Das Ausland hat es begreiflicherweise nicht gern, wenn die deutschen amtlichen Stellen seinen Verkehr organisieren. Jede starke und allzu deutliche Reichsbeteiligung am deutschen Luftschiffbau und -verkehr könnte der Sache nur schaden.

Auch heute steht noch nichts Endgültiges über die Verwendung des Zeppelinluftschiffs fest. Die spanischen und amerikanischen Sachverständigen haben sich zwar sehr lobend über den Zeppelin ausgesprochen, sie haben aber noch nichts Bindendes gesagt. Es bleibt aber als Tatsache, daß die Bewirtlichung des internationalen Luftschiffverkehrs augenblicklich am ehesten durch das deutsche Luftschiff zu erreichen ist. Die deutschen Erfahrungen im Luftschiffbau lassen es als wahrscheinlich und gerechtfertigt erscheinen, daß die weitere Entwicklung des Luftschiffverkehrs und Luftschiffbaues noch auf Jahre mit Friedrichshafen eng verknüpft sein wird.

### Dr. Eckener beklagt sein Pech

Dr. Eckener beklagte sich nach der Landung über sein Mißgeschick auf beiden Fahrten. „Nach meinem Empfinden“, so meinte er, „habe ich niemals mehr Pech in meinem Leben gehabt, als bei dieser Rundfahrt. Die erste Fahrt, die ich schnell beginnen mußte, brachte mir die schlechteste Wetterlage, die es überhaupt geben konnte. Auch

die Rückfahrt ist so ungewöhnlich in Wind- und Wetterverhältnissen gewesen und so wenig glücklich bezüglich sonstiger Bedingungen, unter denen die Fahrt stand, daß man es nicht für möglich halten sollte. Wir hätten für die Rückfahrt wenigstens fünfzehn Stunden weniger gebraucht, wenn wir die normale Wetterlage dieser Zone vorgefunden hätten.“

„Dieses Schiff“, so sagte Dr. Eckener, „scheidet nach meinen Erfahrungen für den allgemeinen regelmäßigen Reiseverkehr aus. Wir müssen schnellere und stärkere Schiffe bauen, wenn wir mit ihnen einen ständigen Reiseverkehr aufnehmen wollen.“

### Ein Bluff

Der Verdacht, daß es sich bei dem „blinden“ Fahrgast um einen Kletmetriahandl, findet seine Bestätigung. Berliner Blätter melden, daß Clarence Terhune von der Hearst Presse an Bord geschmuggelt worden ist, damit sie dem Bericht über den Rückflug das für amerikanische Zeitungen unerlässliche „menschliche Interesse“ abgewinnen könnten. Nach seiner Ankunft in Friedrichshafen wurde der Junge natürlich von allen Presseleuten gesucht. Er entzog sich diesen Nachstellungen, indem er mit geheimnisvoller Wichtigkeit darauf hinwies, er habe ein „Abkommen“ mit Dr. Eckener, das ihm nicht erlaube, irgend etwas zu sagen.

Es war also etwas voreilig, aus diesem Jungen einen Helden zu machen.

### Die Postsendungen des „Graf Zeppelin“

Der „Graf Zeppelin“ führte 45 745 Briefe und 51 938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75 713 Dollar gutgeschrieben wurden. Die gesamte Post wog ungefähr eine Tonne.

Das Luftschiff hat auf seiner Amerikafahrt 11 340 Kilometer, auf der Rückfahrt 7920 Kilometer zurücklegen müssen.

### Keine Verlegung der Friedrichshafener Werke

Bei dem Fackelzug am Donnerstagabend in Friedrichshafen hielten Generaldirektor Colsmann und Dr. Eckener kurze Ansprachen. Direktor Colsmann erklärte, alle Meldungen über eine angelegte Verlegung der Zeppelinwerke seien gegenstandslos.

### „Graf Zeppelin“ besucht Berlin am Montag

Friedrichshafen, 2. Nov. Heute vormittag fanden Verhandlungen zwischen dem Luftschiffbau und Direktor Wehner vom Flugplatz Staaken über die Berliner Reise des „Graf Zeppelin“ statt. Danach ist unter Voraussetzung nicht ungünstiger Wetterverhältnisse beabsichtigt, daß das Luftschiff in der Nacht vom Sonntag zum Montag aufsteigt und kurz nach Mittag in Berlin eintrifft.

Beim Luftschiffbau geht dauernd eine solche Flut von Glückwunschtelegrammen ein, daß es nötig ist, sie erst zu sichten.

Dr. Eckener hat also die Einladung des Reichsverkehrsministers, Berlin zu besuchen, angenommen. Er hält es aber für ausgeschlossen, daß mit der Berliner Fahrt gleichzeitig der Plan verbunden werden kann, Ostpreußen und anderen Gebieten des Reichs, die bei der großen Deutschlandfahrt ausgelassen werden mußten, einen Besuch abzustatten. Der Grund dafür liegt in der Kürze der Tage. Dagegen wird das Schiff etwa 7 kleinere Fahrten machen, um die von den technischen Behörden vorgeschriebenen Abnahmeprüfungen für Klauagen etc. nachzuholen.

Dr. Eckener hofft, mit Amerika eine Verkehrsgeellschaft zustande zu bringen, die dann ein noch größeres und stärkeres Schiff baut, das den Beanspruchungen einer Ozeanfahrt auch bei den schwersten Stürmen gewachsen ist. Das Schiff „Graf Zeppelin“ wird dann als Schulschiff zur Ausbildung von Personal und für andere Zwecke benutzt werden, soweit es nicht in einem anderen als dem Transoceanverkehr Verwendung findet. Es ist aber festzustellen, daß der „Graf Zeppelin“ sich auf den Ozeanfahrten ausgezeichnet bewährt hat, wie man es nach seiner Stärke nur verlangen konnte.

Die amerikanische Goodyear Zeppelin Company bereitet den Bau einer Luftschiffhalle in St. Petersburg (Florida) vor.

## Gastspiel der Berliner Spieloper

„In Nagold wird aber auch gar nichts geboten!“, das ewig neue alte Lied. Im Ueberfluß an wertvollen Darbietungen leben wir ja gewiß nicht, das stimmt, aber „ist wirklich dann einmal etwas los“, dann kommen unsere lieben Nagolder nicht. Probe auf's Exempel: Donnerstagabend! Berliner Spieloper? Wer ist das? Diese Frage wurde wohl 1-mal an uns gerichtet. Wir kannten dieses Ensembles auch nicht und hatten keine verbürgten Unterlagen, um mit gutem Gewissen die Werbetrömmel zu rühren. Doch, sagten die Namen Plotow und Genée nicht genügend, um wenigstens die, die wissen, wer die beiden waren, zum Besuch der Vorstellung zu bestimmen? Schwere ausgesprochene klassische Kost war nicht zu erwarten, auch keineswegs wertlose Operetten neuen Stils, aber Gutes und Einwandfreies, etwas, das Herz, Gemüt und auch... anspruchsvollen Geschmack genügen mußte. Das einzige Fragezeichen u. das Risiko war: wie wird gespielt? Könnte aber ein Ensemble in Konstanz, Chur, Davos, Pforzheim, Stuttgart und anderen großen Städten gastieren, wenn es einer scharfen Kritik stand zu halten nicht in der Lage wäre? — Trohdem ein fast leerer Traubensaal, in dem sich ungefähr 46 (sechshundvierzig!) Personen als Publikum verjammelt hatten.

Ein Maientraum, ein Singspiel, ein Frühlingssbild nach Musik von uralten Volks- und Liebesliedern, vielleicht ohne besondere Tiefe, aber Sonne in der Musik, Wort und Spiel, Sonne, die wir alle so notwendig brauchen und lieben. Ein Wanderburisch (Willi Steiner), eine kraftvolle, kraftstrotzende Erscheinung, mit weicher modulationsfähiger Stimme, die vielleicht in hohen Lagen nicht ganz gewinnen konnte, aber doch anmutig und warm sich zur Interpretation am Klavier sehr gut eignete. Munterheit und Lebensfreude ging von dem Wirt (Dir. Neustadt) aus, der sich nichts an Gelenkigkeit, Temperament und drahtfester Echtheit einer Wirtsfigur nehmen ließ. Sein Tanz mit der alten Tante (Claire Tache), dem Urbild einer hausbadenden, alten Jungfer fand freudigen Beifall. Gerda Rürte, als die junge Nichte, stand in ihrer

tauftrischen, jungen Art, mit ihrer einschmeichelnden Stimme die vielleicht noch mehr zu werden verspricht, ihrem Partner, dem Wanderburisch nicht nach.

„Allein in dem Plotow'schen Singspiel „Witwe Crapin“ zeigte das Ensemble, welche Kraft und Tiefe in diesem Miniaturkunstwerken verschlossen liegt“ — so schreibt eine Konstanzener Zeitung und wir wollen diesem Werturteil nichts hinzufügen, es ist lauter Wahrheit. Keine rührselige Handlung, sondern die an sich belanglose Zeitsfrage des Nototo, daß ein verarmter Graf zwangsweise eine hübsche reiche bürgerliche Witwe heiratet, um ihr den adeligen Namen und sich... ihr Vermögen zu geben, wird musikalisch hochwertig ausgeschöpft. Ist Dir. Neustadt hier ein ebenso guter und typischer Diener, wie im ersten Stück ein Wirt, so kann sich Claire Tache als Witwe Crapin in ihrem ganzen Können zeigen, in vollendeter Bewegung als Dame und mit ihrem frischen wohlklingenden Organ, das sie bis zur Koloratur zu steigern weiß.

Biedermeierzeit erlebte man in der komischen Operette von Genée, Der Musikfeind. Ein Gegner jeder Musik muß es erleben, daß seine Nichte einen Notenkleber heiratet. Durch wunderbare Melodie brachten es die beiden Jungen fertig, den alten Onkel zu bekehren. Auch hier wieder eine wohlgetroffene Rollenverteilung: Dir. Neustadt als alter, „komischer“ Onkel, G. Mürte, das liebliche Nidtdchen, W. Steiner, der flotte, drausgängerische Komponist und Cl. Tache, die berechnende, drachenzungenweisende Küchenfee.

Die musikalische Leitung lag in guten Händen: Kapellmeister Max Bolland.

Und nun keinen Groll, Ensemble der Berliner Spieloper, die wenigen, die wir bei euch waren, haben genutzte und gerühmte Stunden erlebt und bestreiten, lieber Rentier Hammer alias Dir. Neustadt, daß man in Nudelpinne (gemeint war natürlich ein anderes Städtchen) lieber Karussell fährt oder den Föhjirtus besucht, als unter euch zu weilen. Summamarum: Euer schauspielerisches Können und sowohl der Sologefang wie die wohlklingenden Duette und Terzette haben uns allen gefallen und... kommt bald wieder einmal.

## Württemberg

Stuttgart, 2. November.

**Vorstandssitzung der Handwerkskammer Stuttgart.** Die unter dem Vorsitz von Schneiderobermeister und Gemeinderat Rebmann am 30. Oktober d. J. in Anwesenheit des neuernannten Staatskommissars, Regierungsrat Stierle, abgehaltene Vorstandssitzung befaßte sich neben der Erledigung einer Reihe laufender Verwaltungsangelegenheiten vor allem mit der Neuordnung des Gesellen- und Meisterprüfungswezens, der Vorbereitung auf die Meisterprüfungen, mit der Förderung der allgemeinen Ausbildung des Handwerks, insbesondere hinsichtlich des kaufmännischen Wissens und Könnens, sowie der bringend notwendigen besseren Kreditversorgung des Handwerks.

**Ein Denkmahl für die vier württ. Armierungsbataillone.** Die vier württ. Armierungsbataillone Nr. 59, Nr. 131, Nr. 144 und Nr. 192 haben sich entschlossen, ihren 162 gefallenen und gestorbenen Kameraden auf dem Waldfriedhof ein Erinnerungsmahl zu errichten. Die Einweihung der Ehrentafel, aus Cannstatter Travertin-Kalkstein hergestellt und mit einfacher Gedenktafel der Bezeichnung der Formationen und der hauptsächlichsten Orte ihrer Tätigkeit versehen, soll am Totensonntag, 25. November, auf dem Waldfriedhof stattfinden.

**Stuttgart, 2. Nov. Ernennung.** Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Dr. Rebinger zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

**Lichtschau.** Wie bereits berichtet, wird vom 10.—12. Nov. in Stuttgart die „Lichtschau“ abgehalten werden. Die einzelnen Veranstaltungen haben wir schon früher mitgeteilt. Nachzutragen ist noch, daß das am Samstag, 11. November, abends 6 Uhr vorgelebene Riesenseuerwerk auf folgende Stellen verteilt worden ist: Karlshöhe, Kriegsberg, Erzhang zwischen Bopler und Rika Welzenburg und Uhländshöhe. Das Feuerwerk wird von den Deutschen Luftschiffbau-Fabriken, Werk Clebronn, durchgeführt. Es kommen nur Bomben und Raketen allergrößten Kalibers und in ganz neuartiger Zusammenstellung zur Verwendung.

**Gochsen M. Neckarjull, 2. Nov. Tödlicher Unfall.** Auf der sehr schlechten Straße Wöglingen—Kochersteinfeld verunglückte bei der Wöglinger Brücke der 22jährige Motorradfahrer Dürr von hier, und zwar beim Vorfahren. Er stürzte aufs Gesicht und verletzte sich stark Gehirn und Nase. Er wurde tot nach Neckarjull eingeliefert.

**Tübingen, 2. Nov. Von der Universität.** Am nächsten Dienstag, den 6. November, vorm. 11 Uhr, wird im Festsaal des Universitätsgebäudes die jährliche Preisverteilung vorgenommen und mit einer Rede des Kanzlers Prof. Kümelin über „Die Gleichheit vor dem Gesetz“ eingeleitet werden.

Für den neuen Anlauf konnte nun das Baugelände genau festgelegt werden. Auf Grund der Verhandlungen zwischen Staat und Stadt wird es möglich sein, daß in den Flügelbauten u. a. auch Raum geschaffen wird für die evangelisch-theologische Fakultät, für die staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Seminare.

**Tübingen, 2. Nov. Neuer Universitätsport-lehrer.** Das Kultministerium hat die Universitätsport-lehrerstelle dem Polizeiwachmeister Karl Klett in Tübingen übertragen.

**Kirchheim u. L., 2. Nov. Selbstmord.** Abends wurde auf Königer Markung die Leiche des 54jährigen led., zurzeit arbeitslosen Fuhrmanns Alois Weber von hier, aus dem Neckar gezogen. Offenbar liegt Selbstmord vor.

**Mehingen, 2. Nov. Todesfall.** Nach längerem Leiden ist der Berleger des „Mehinger Volksblatt“, Georg Hauser, im Alter von 54 Jahren gestorben.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 3. November 1928

Auch die weißen Lilien werfen schwarze Schatten.

### Ich wags

Zum Reformationsfest

Das Reformationsfest führt uns in eine Zeit zurück, wo ein Mensch dem Wagen der Welt- und Kirchen-, besonders aber der deutschen Geschichte eine ganz andere Richtung gegeben hat. Nicht weil er der einzige Mensch seiner Zeit mit großen Gedanken war, sondern weil die Not seiner Zeit und Hand in Hand damit seine eigene Herzensnot ihm so auf der Seele brannte, daß sie ihn allmählich zur Quelle aller Tatkraft trieb, zu Gott und in sein Wort. Also weil er die Wirklichkeit seiner Zeit und seines Ichs viel tiefer und innerlicher erlebte als alle andern, und weil er nach seinem Durchstoß zur wahren Quelle alles Lebens mehr Mut als alle andern besaß; denn sein Erlebnis hatte ihn innerlich genötigt und befähigt, alle Menschenfurcht abzuwerfen und nach innerster Bewußtsein- und Glaubensüberzeugung zu handeln, und „wenn die Welt voll Teufel war“ und „nahm“ sie ihm den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib“. Und das müssen die Grundlagen eines protestantischen Menschen für alle Zeiten bleiben: Ein tiefes Hineindringen in die Wirklichkeit und Durchstoßen in die Ewigkeit. Und daraus jene Furchtlosigkeit, die bei einem württembergischen Herzog zu dem bekannten, seinen Wahlspruch führte: Attempto = ich wags!, und von der ein schwäbischer Dichter sagt:

Es gilt ein frei Geständnis  
In dieser unlerer Zeit,  
Ein offenes Bekenntnis  
Bei allem Widerstreit.

Es ist nicht immer in der evangelischen Kirche bei diesem quellhaften Leben geblieben. Es gab eine Zeit, wo sich die Kirche um Bekenntnisse stritt, wobei der einzelne sein persönliches Bekenntnis in seiner Umgebung vergaß. Es entstand ein Massenkirchentum, in dem der einzelne nur so lange Bekannter war, als der stille Raum der Kirche ihn einschloß, wo man Glauben mit einer Unterwerfung unter irgend welche kirchlichen Satzungen verwechselte. Es hat daher gewiß ein württembergischer Prälat recht gehabt, wenn er neulich einmal ausrief: „Nicht Bekenntnisse sind die Hauptsache, sondern Bekenntnis“, jenes freie und offene, Wagen und Sagen und Tun in Arbeitsstätte und Familie, in Volk und Gemeinde, am Bierisch und in der Unterhaltung: Ich bin so frei, ich wags, zu sagen und zu tun, was ich glaube: ja, ich schäme mich des Evangeliums nicht.“

Der  
katholische  
Peter F.  
Horb  
Dun  
Barrei  
Rittell

Am  
und  
19  
räte  
Mi  
lah des  
für das  
von 20  
Schulthe  
Autolin  
bis 15  
75,50 M  
beihilfen  
itali üb  
Ba  
Zeugnis  
nicht ge  
beantra  
linienfü  
garten  
nische  
Zinnen  
Die nö  
Weinga  
des Lan  
Vergröß  
weiter d  
Wegs an  
stehenden  
schlossen.  
am Sieb  
Straßen  
Aufwan  
Wal

beiterar  
höhung  
der bish  
Enflosun  
gelegt oh  
in einer  
lohnung  
nammehr  
Somp  
Berw-Ra  
bekleht.  
Dr. Alme  
rechnung  
Geme  
haben au  
Gemeinde  
unterzieh  
nachmitt  
Abtamm  
für die V  
im Rath  
berechtigt  
haus I.  
Vorstand  
werden m  
und Ober  
sünder d  
und Sti  
Distriktsv  
direktor  
länger  
meinderät  
jer als  
dere Bena  
Aufnahme  
sich daher  
Wählerlist

wird vom  
der Semina  
Gottesdien  
Das  
Nachd  
der R.S.D.  
über „We  
sammlung,  
wird, ipri  
darntreff  
vom Stur  
R.S.D.A.  
keig und  
den daran  
pagandam

„Harb  
lo prächtig  
lich so reich  
Einnünder  
Eingang z  
Seite 348  
Burg ein.  
brunnen i  
Olympias  
halle der  
hellung de  
weiterungs  
Lewächter  
mar ufj.  
„Aber lei  
eine Heima  
lesen „Der  
sich selbst je

Atenfi  
am Kirchme  
der hiesigen

**Stuttgart**

Stuttgart, 2. November.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Arbeitsamt Stuttgart.** Die Arbeitervereine und Gewerkschaften haben am 2. November in Anwesenheit des Ministers, Regierungsrat Stierle, eine Besprechung über die Arbeitsangelegenheiten vor dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss auf die Meisterprüfungen, die gemeinsame Ausbildung des Handwerks und die kaufmännischen Kenntnisse der notwendigen besseren Arbeitskräfte.

**Land und Land**

Nagold, 3. November 1928

**Land und Land** Nagold, 3. November 1928. Die Lilien werfen schwarze Schatten.

**Wags**

**Wags** Informationsfest

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Wags** Informationsfest. Ichtr uns in eine Zeit zurück, wo die Welt- und Kirchen-, besonders die eine ganz andere Richtung der einzige Mensch seiner Zeit sondern weil die Not seiner Zeit seine eigene Herzensnot ihm so sie ihn allmählich zur Quelle und in sein Wort. Also weil Zeit und seines Ichs viel tiefer alle ändern, und weil er nach den Quelle alles Lebens mehr denn sein Erlebnis hatte ihn nicht, alle Menschenfurcht abzu- Gewissens- und Glaubensüber- wenn die Welt voll Teufel war- ib, Gut, Ehr-, Kind und Weib- nigen eines protestantischen Men- n: Ein tiefes Hineindringen in- öfen in die Ewigkeit. Und dar- bei einem württembergischen n, seinen Wahlpruch führte: und von der ein schwäbischer

**Dienstnachrichten.**

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Ebnat OA. Neresheim dem Lehrer Peter Feil in Wübringen OA. Horb, Salzstetten OA. Horb dem Lehrer Franz Ott in Heilbronn übertragen. Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Conweiler Def. Neuenbürg dem Stadtpfarrer Walter Mittelberger in Cannstatt übertragen worden.

**Vom Rathaus.**

**Gemeinderatsitzung vom 31. Oktober 1928.**  
Anwesend: Der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier und 13 Gemeinderäte. Ortsabwesend: ist Gemeinderat Gabel und wegen Krankheit findentschuldig die Gemeinderäte Gabel und Gahner.

**Mitteilungen:** Im Einlauf befinden sich u. a. ein Erlaß des Oberamts vom 22. v. Mts., wonach der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 mit einer Gemeindeumlage von 20 % für vollziehbar erklärt ist; eine Mitteilung des Schultheißenamts Sulz, wonach der Betriebsmangel der Autolinie Wildberg-Herrenberg in der Zeit vom 16. Sept. bis 15. Okt. 431 RM. beträgt, an welchen es die Stadt 75,50 RM. trifft; ein Ministerialerlaß über Wohnungsbeihilfen und eine Mitteilung der Landesversicherungsanstalt über Darlehensangelegenheiten.

**Sau- und Straßensachen:** Nach einem neuen ärztlichen Zeugnis hat sich die Krankheit des Stadtbaumeisters Lang nicht gebessert und wird ein längerer Krankheitsurlaub beantragt. Dem wird entsprochen. — In betref der Bau- linienführung im Gewand hinter St. Leonhard, Wein- gartenstraße, mittlerer Weg am Galgenberg hat der tech- nische Referent bei der Ortsbauplanberatungsstelle des Innenministeriums folgende Änderungsvorschläge gemacht: Die nördliche Einmündung des mittleren Weges in die Weingartenstraße an der Eisbergsteige durch Aenderung des Längsschnittes d. h. geringere Steigung, sowie durch Vergrößerung des Krümmungshalbmessers zu verbessern, weiter die Baugrenze westlich des projektierten mittleren Wegs am Galgenberg bis zur rückwärtigen Flucht der dort stehenden neuen Gebäude zu verlegen. Demgemäß wird be- schlossen. Im Lembergbaugelände sind an der Wolfstraße, am Sieblungsweg und am Verbindungsweg dieser beiden Straßen Straßenlampen anzubringen. Der erforderliche Aufwand von 250 RM. wird bewilligt.

**Waldarbeiterarbit:** Auf 1. Oktober ist ein neuer Ar- beiterarbit herausgekommen, der in der Spitze eine Er- höhung der Löhne um 7 Btg. vorsieht. Unter Einrechnung der bisherigen Löhne. Zulage wird dieser Tarif auch der Entlohnung für die städt. und Waldarbeiter zugrunde gelegt ohne Anerkennung einer Verpflichtung. Es ist noch in einer Prüfung dahingehend einzutreten, ob die Ent- lohnung nach einer höheren als der zuständigen Tarifklasse nunmehr nicht wegfallen kann.

**Sonstiges:** Als Gehilfe bei der Stadtpflege wird der Verw.-Rat Wilhelm Kümmerle von Bad Liebenzell be- stellt. Stellvertreter für den Stadt- und Armenarzt Dr. Umer ist Dr. Beck, der gegenüber der Stadt seine An- rechnung von Fall zu Fall macht.

**Gemeinderatswahl:** Mit dem Schluß dieses Jahres haben aus dem Gemeinderat die bereits verfallenen Gemeinderäte auszuschiden und sich einer Neuwahl zu unterziehen. Wahltag ist Samstag, 8. Dezember und zwar nachmittags 2-8 Uhr. Die Stadt wird wieder in zwei Wahlbezirke zerlegt und zwar in das Wahllokal für die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A-V im Rathaus II. Stod, Sitzungssaal, und für die Wahl- berechtigten mit den Anfangsbuchstaben W-Z im Rai- haus I. Stod, Grundbuchamtzimmer. In den Hauptwahl- vorstand zugleich Distriktwahlvorstand im Sitzungssaal werden neben Stadtschultheiß Maier als Vorsitzender und Obersekretär Schuster als stellvertretender Vor- sizer der Gemeinderäte Raaf, Schröder, Kläger und Stifel als Beisitzer und Stellvertreter und in den Distriktvorstand im Grundbuchamtzimmer Sparsassen- direktor Ott als Vorsitzender, Oberamtspfleger Kil- linger als stellvertretender Vorsitzender und die Ge- meinderäte Braun, Häußler, Bernhard und He- zler als Beisitzer und Stellvertreter gewählt. Eine beson- dere Benachrichtigung an die Wahlberechtigten über ihre Aufnahme in die Wählerliste erfolgt nicht. Es überzeuge sich daher jedermann in der Auflegungsfrist, ob er in die Wählerliste auch tatsächlich aufgenommen ist.

**Eine alte Gepflogenheit**

wird vom morgigen Sonntag wiederum neu erstehen, indem der Seminaristen-Kirchenchor regelmäßig des Sonntags an den Gottesdiensten mitwirkt.

**Das erste Standartentreffen in Nagold**

Nachdem heute abend der württ. Reichstagsabgeordnete der N.S.D.A.P. Dreher aus Ulm um 8 Uhr im Löwenaal über „Bege ins dritte Reich“ in einer öffentlichen Ver- sammlung, zu der von der Partei aus herzlich eingeladen wird, spricht, findet am morgigen Sonntag ein Stan- dartentreffen in Nagolds Mauern statt. Es werden sich vom Sturm 13 die zur Standarte I gehörenden S. A. der N.S.D.A.P. aus Stuttgart, Eßlingen, Ludwigsburg, Alten- steig und Nagold treffen. Auch Gäste aus Pforzheim wer- den daran teilnehmen. Mittags um 2 Uhr wird ein Pro- pagandamarsch durch die Straßen der Stadt durchgeführt.

**Unsere „Feierstunden“.**

„Harburg im Ries“, nur wenigen bekannt und doch so prächtig und mächtig liegt es mit seiner stolzen geschicht- lich so reichen Burg an den Ufern der Wörnitz kurz vor deren Einmündung in die Donau. Das Titelblatt zeigt uns den Eingang zum Ort mit der Burg im Hintergrund und die Seite 348 geht näher in Wort und Bild auf Städtchen und Burg ein. Unter den übrigen Bildern finden wir: Markt- brunnen in Neresburg, Sonniger Herbst, Die deutschen Olympiasieger beim Reichspräsidenten. Die größte Markt- halle der Welt, Luftschiff- und Flugzeug auf dem Dache, Berlin im Licht, Im Segelflug über der Großstadt, Wiederher- stellung des Mainzer Domes, Zur Einweihung des Er- weiterungsbau des Kavalleriequartiers in Hannover, Der Löwächter Murrel, Der alljährliche Zwiebelmarkt in Wei- mar usw. Der Beachtung wert ist das kleine Kapitel „Werlei fürs Leben“ und wer glaubt, in der ganzen Welt eine Heimat zu haben, der soll die Skizze von E. Fries lesen „Der Weg nach Mathildental“ und ... ehrlich gegen sich selbst sein.

**Altensteig, 2. Nov.** Der Heberfall auf die in der Nacht am Kirchweihsonntag von Waldobf heimkehrenden Mitglieder der hiesigen Musikkapelle ist nunmehr aufgeklärt. Als Täter

wurden zwei Burschen aus Ueberberg und einer aus Hochdorf festgesetzt.

**Unterjettingen, 2. Nov. Gemeinderatswahl.** Als Ter- min zur Gemeinderatswahl wurde Samstag, der 8. Dezember festgelegt.

**Herrenberg, 2. Nov. Im Säugergäu geht's jetzt wieder** allen Ernstes an die Winterarbeit. Die Vereine „prufen“ wieder in abendlichen Übungsstunden und die Sänger streben nach Weiterbildung und Vollendung. Neben dieser idealen Aufgabe des Liebes kommt dazwischen hinein notwendigerweise die reale Tätigkeit der Verwaltung des Gau-Schönbusch-Gaus zum Wort. In Oberndorf hiesigen Oberamts sammeln sich die Sängerscharen am Sonntag, den 11. Nov. zum alljährlichen ordentlichen Gantag. Unter dem Vorsitz von Km. Zinser und der Mitarbeit der Gauleitung, des Ausschusses wie des Musik- ausschusses und der Vertreter soll eine umfangreiche Tages- ordnung zur Abwicklung kommen; hoffen wir im Geiste der Sänger — in Eintracht und Harmonie. Dem Gastgeber, dem Lieberkranz Oberndorf, heute schon im Voraus mit Forte ein freudiges „Grüß Gott mit hellem Klang!“

**Hirfau, 2. Nov. Goldene Hochzeit.** Vergangenen Mitt- woch feierten der Bauunternehmer Jakob Boley und seine Gemahlin das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 74, die Jubilarin 70 Jahre.

**Ottenbronn, 2. Nov. Kirchenbau.** Die Gemeinde, die früher ein Filial zu Hirfau war, nun aber von Neuhengstett aus parafortifiziert wird, hat sich ein eigenes schmuckes Kirchlein erbaut, das sie am 11. Nov. einweihen kann.

**Letzte Nachrichten**

**Keine Erhöhung der Umsatzsteuer.**

Berlin, 3. Nov. Wie der „Vorwärts“ erzählt, ent- spricht die Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes, im Reichsfinanzministerium werde erwogen, zum Ausgleich des kommenden Reichshaushalts eine Erhöhung der Um- satzsteuer vorzunehmen, nicht den Tatsachen.

**Paris gibt in der Sachverständigenfrage nach.**

Paris, 3. Nov. Wie die Telegraphen-Union aus siche- rer Quelle erzählt, steht es nunmehr fest, daß die französi- sche Regierung sich nicht mehr der deutschen Auffassung widersetzt, daß als Sachverständige für den Sachverständi- genausschuß zur Regelung der Reparationsfrage unab- hängige Finanzsachverständige ernannt werden, d. h. solche, die nicht der Beamtenschaft angehören. Als voraussichtliche französische Vertreter in der Kommission werden der Gou- verneur der Bank von Frankreich, Moreau, der Direktor der Bank Lagar Freres und frühere Direktoren für Handels- abkommen im Handelsministerium, Serungs, und der Ab- teilungsführer für Finanz, an der Bank de Paris und de Pays Bas, Jacques Seydoux, früherer Direktor für Handelsan- gelegenheiten im Außenamt, genannt.

**Spiel und Sport**

Sportverein Dornstetten und S.V.N. stellen ihre I. Mann- schaften zum A Klasse-Verbandspiel am morgigen Sonntage auf dem hiesigen Plage an der Calowstraße. Beim Vorspiel in D. siegt die Nagolder mit 3 zu 2 Toren und sollten sie morgen auf dem eigenen Plage doch ebenfalls mindestens knapp gewinnen. Calw vormochte letzten Sonntag den Dornstettern eine 0:9 Niederlage beizubringen. Vor diesem Spiel kämpfen Altensteig III. und S.V.N. II. um die nächsten Punkte.

**Handball.**

Die I. Mannschaft des L.V.N. fährt morgen zum Rück- spiel nach Wildberg. Bei dem seitherigen guten Zusammenpiel der Nagolder ist zu erwarten, daß sie das Spiel für sich ent- scheiden können.

**Handel und Verkehr**

**Privatbesicht:** 6275 n. S. kurz und lang.

**Konkurs:** E.S.S. Central-Wahmaschinenfabrik- Lager von Stephan Gerber, Neutlingen.

**Schneepumpe:** 715-80. Milchpumpe 20-25 — Mische- kellen: Saugpumpe 20-25 — Milchschneide 15 bis 21 — Winnenden: Milchschneide 24-32, Säuger 45-60 M. das Stück.

**Fruchtpreise:** Winnenden: Weizen 12-13, Hafer 10-11 bis 11-12, Dinkel 9,50-10,20, Roggen 12-12,25, Gerste 12,30 bis 13 M. d. Ztr.

**Beilagen-Hinweis.**

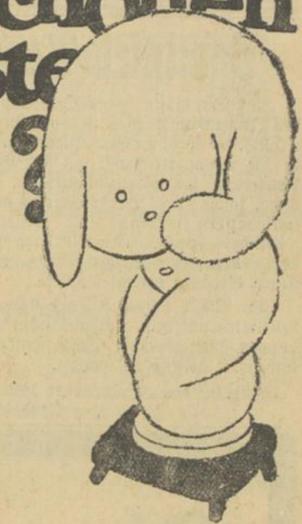
Unserer heutigen Nummer liegt außerdem eine Beilage betr. Großer Herbstverkauf der Firma Eugen Schiler-Nagold bei, auf die wir empfehlend hinweisen.

„Gefahrsignale der Natur“ sind gewisse körperliche Störun- gen, die in der Regel mehr lästig als bedenklich zu sein scheinen, die man aber gerade sehr beachten sollte, weil sie die Möglich- keit bieten, ein herannahendes Leiden, den beginnenden Ver- fall, rechtzeitig abzuriegeln. Wer die Gefahrsignale rechtzeitig beachtet und rechtzeitig die richtigen Maßregeln ergreift, der wird leben und genießen, wenn Andere, die das veräußerten, sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es mit ihnen stetig abwärts geht und daß sie ihre besten Tage hinter sich haben. Interessante Einzelheiten darüber bringt unserer Lesern der Prospekt von Dr. med. F. Schultheiß G.m.b.H. in Berlin, der unserer heutigen Nummer beiliegt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“

**Höchste Ersparnis** für Industrie und Landwirtschaft durch **MWM Patent Benz**  
kompressorlose Diesel- motoren v. 5-1500 PS  
Billigste Antriebskraft für Gewerbe, Land- wirtschaft, Fahrzeuge  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
Beratung und Auskunft durch Spezial-Ingenieure kostenfrei  
Die KW-Stunde kostet nur 3 1/2 Pfg.  
**Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz**  
Abt. stat. Motorenbau, Verkaufsbüro Stuttgart, Kriegsbergstraße 38, Telefon 22144/45

**lieben Sie die schönen künste**



Plastik



Malerei



Gesang

oder bevorzugen Sie schlich- tere Genüsse? Etwa eine gute Zigarette, wie die

**oberst**  
(und kostet nur 5g!)

Große Auswahl preiswerter

# Winter-Mäntel und -Kleider

## Christian Schwarz

Bahnhofstraße.

### Baulinien-Venderung

Auf Veranlassung der Ortsbauplanberatungsstelle des Innenministeriums ist vom Gemeinderat am 31. v. Mts. die nördliche Einmündung des Mittleren Wegs in die Weingartenstraße an der Eisbergsteige durch Venderung des Längenschnitts, d. h. geringere Steigung, sowie durch Vergrößerung des Krümmungshalbmessers verbessert und weiter die Baugrenze westlich des projektierten Mittleren Wegs am Galgenberg bis zur rückwärtigen Flucht der dort bestehenden neuen Gebäude verlegt worden.

Die Pläne liegen 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus auf. Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Nagold, den 2. November 1928.

Stadtschultheißenamt.

### Für Wiederverkäufer!

Advents-  
Weihnachts-  
Neujahrs-  
allgemeine  
und  
Glückwunschkarten

# Karten

in größter Auswahl bei

G. W. Zaiser - Nagold

### Pferchverkauf

am nächsten Montag, morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanal in Nagold. Eisbergherde kommt in Wegfall.

Nagold.

Schönen

Rosenkohl

und

Ackerfahrlat

empfehlen

Sonathan Raaf Gärtner.

### Schwarzwaldbezirks-Verein Nagold.

Sonntag, 4. November

### Nachmittagswanderung

über den Kühlen Berg nach Wildberg (Schwarzwaldbrauhaus).

Abmarsch 2 Uhr nachm. bei der Turnhalle.

Waldheil!

1644



Vorstand.

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

## Die neuen Herrenmäntel

für Herbst und Winter

find in großer Auswahl eingetroffen.

Ich bitte um Besichtigung meines Lagers ohne Verbindlichkeit.

Wahrscheinlich werden Sie dann, wie viele meiner Kunden, den Eindruck bekommen, daß man auch hier in Calw einen eleganten und soliden Mantel zu einem vorteilhaften Preis kaufen kann.

# Paul Räuchle, am Markt, Calw.

### Heute Samstag u. Sonntag

### Schlachtplatte

mit neuen Weinen

in der „Köhlerei“

Paul Seeger.



### Zu herabgesetzten Preisen

verkauft die Getreidemühle Mödingen fortlaufend aus prima Frucht der neuen Ernte

### Spezial Weißmehl

sowie Halbweiß

und kräftiges Bauernbrotmehl.

Ebenfalls zu haben in Nagold bei Ph. Krauß Wwe., Calwerstr.

Von 50 kg ab wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

### Am Sonntag, den 4. November 1928

findet im Gasthaus z. „Waldborn“ in Rotfelden große

### Hundebörse

statt.



Nagold. Einen ordentlichen, strebsamen

### Sungen

nimmt sofort in die Lehre

Wilhelm Rauser Möbelschreiner b. Stadtbahnhof.

### Im „Brockhaus“

(Konversations-Lexikon) schlägt man alles nach. Er ist die genaueste, zuverlässigste

### Auskunftei

ergänzt bis zur neuesten Zeit. Zu beziehen, auch gegen Ratenzahlungen, von Buchhandlung Zaiser, Nagold.

### Vergessen Sie nicht,

daß Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen sowie Reisenden u. s. w. angezeigten

### Bücher, Lehrmittel, Karten, Bilder, Musikalien etc. etc.

zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten

von G. W. ZAISER

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

NAGOLD

Fernspr. 29.

Gegenüber dem Eberhardbau

## PELZ-HAUS

für billige und mittlere Preislagen

Jacken Mäntel Pelzbesätze

Preiswerte Angebote in Skunks

Seit 1864 in der Eberhardstr. 27

Stuttgart



Hohes Einkommen erzielen Sie durch d. Vertrieb meiner freiverkäuflichen Spezial-Heilkräutertees in neutral, großen Packg. sowie für u. bahr. Spezialitäten, 100% Verdient. Auswahlendung 10 gangbarste Sorten M 7.50, Verkauf M 15.— (566) W. G. Harb, Bayr. Kräuterverband Augsburg 11-236, Ravensburgerstr. 12.

Schönes

### Most obft

Kauft, auch in kleinen Quanten

Eugen Breuning

Küferei und Weinhandlg.



### S.V.N.-Platz

Sonntag, 4. Nov.

Verbands Spiele

1 Uhr Altensteig 3

1/2 3 U. Dorastetten 1

Heute Waldhornsaal

Spielerziehung.

Nagold.

## Stühle

jeder Art

kauft man stets gut und billig bei

Wilhelm Rauser

Schreinermeister

b. Stadtbahnhof.

### Christliches Mädchen

für Haus und Landwirtschaft auf 15. November

gefuht.

Wer? sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

In 3 Tagen

### Nichtraucher

Auskunft kostenlos.

Sanitas-Depot Halle a/S. 452

### Evangel. Gottesdienst

am 4. November 1928

(22. Sonntag nach Tr.)

Reformationsfest

Vorm. 10 Uhr: Pred.

(Dito), im Anschluß hl.

Abendmahl. Nachmittags

5 Uhr: Abendgottesdienst

mit Katechismusreden

(Presfel). Das Opfer ist

vor- und nachmittags für

die Wirt. Bibelanstalt

bestimmt.

Mittwoch abds. 8 Uhr:

Bibelstunde im Beretins-

haus, zugleich monatliche

Wochtagsandacht.

Festschauen:

Sonntag, den 4. Novem.

(22. Sonntag nach Tr.)

Reformationsfest

Vorm. 9 Uhr: Predigt,

(Presfel) (Es singt der

Kirchenchor.) Das Opfer

ist für die Wirt. Bibel-

anstalt bestimmt.

Methodist. Gottesdienst

Sonntag, 4. Nov. 1928

Ref.-fest

Sonntag, vormittags 10

Uhr: Pred. J. Schmeißer

11 Uhr: Sonntagschule

1/2 8 Uhr abds.: Predigt

J. Schmeißer.

Montag, abends. 8 Uhr:

Vortrag von Fr. Schnei-

der aus Nürnberg über

Frauenmission.

Mittwoch, abds. 8 Uhr:

Bibelstunde.

Evangel. Gottesdienst

Sonntag, den 4. Nov.

23. Sonntag n. Pfingsten

9 Uhr: Gottesdienst in

Nagold mit Kirchenfol-

lette für den Kirchenbau

in Bartholomä O. M.

Gmünd. 1/2 Uhr: Sonntags-

tagschule. 2 Uhr: Andacht

Mittwoch, den 7. Nov.

1/2 8 Uhr Gottesdienst in

Rohrdorf.

Benützen Sie

meinen

sehr billigen

# Reste-Verkauf

## Christian Schwarz